

JAHRESBERICHT DER SP STADT ZÜRICH 2016/2017

The logo consists of a red, rounded square containing the white letters 'SP' in a bold, sans-serif font.

SP

Impressum

Sozialdemokratische Partei der Stadt Zürich
Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich
Telefon 044 578 10 00
E-Mail spstadt@spzuerich.ch
Internet www.sp-zuerich.ch

Produktion

Patrick Tscherrig, Dimitri Aich

Gestaltung

mutation.ch

Lektorat

Paul Sprecher

Druck

Buchmann Druck AG Zürich

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht,
Einzelexemplare gratis.

© 2017

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	5
Bericht der Geschäftsleitung	6
Bericht aus dem Gemeinderat	12
Jahresbericht Stadtratsfraktion	15
Jahresbericht der SP-Seniorinnen und -Senioren	16
Jahresbericht Juso Stadt Zürich	20
Jahresbericht Second@S Plus Zürich	21
Jahresbericht der Justizkommission	22
Bildungsausschuss: Literatur & Weiterbildung	23
Schulpolitische Kommission	24

Im Fokus

Vorwahlkampagne «Zürich. Offen. Anders»	26
---	----

Finanzen, Mitgliederzahlen, Wahl- und Abstimmungsergebnisse

Bilanz	28
Erfolgsrechnung	29
Revisionsbericht	30
Mitgliederzahlen	31
Abstimmungsergebnisse	32
Zusammensetzung Gremien	33

Liebe Genossinnen und Genossen

Kurz vor Ostern haben wir unsere gut zweimonatige Tour in die Sektionsvorstände abgeschlossen. Wir haben den Vorständen die Organisation des Wahlkampfes 2018 präsentiert, Wünsche platziert und Bedenken abgeholt. Gestartet sind wir an einem kalten, verregneten Abend bei der SP 10. Beendet haben wir unsere Tour nach dem Besuch bei der SP 1 & 2 in der Roten Fabrik mit einer Velofahrt entlang dem See bei untergehender Sonne. Es war grossartig! Spannend zu sehen, wie die Genossinnen und Genossen vernetzt sind und so in den unterschiedlichsten Sitzungslokalen tagen. Lustig waren auch die Velofahrten in die verschiedenen Quartiere. Ja, wir haben alles erlebt: vom Bindfaden-Regen bis zur Abenteuerfahrt durch den nächtlichen Züriberg-Wald.

Am eindrücklichsten war mit Abstand die Verschiedenheit der einzelnen Vorstände. Schön, diese Vielfalt in unserer Partei zu haben. Toll auch, dass alle Sektionen schon daran waren, ihre Gemeinderatslisten zu bilden. Wir erlebten Sektionen, die sich auf den Wahlkampf freuten und parat sind.

Auch unsere Vorbereitungen für die Wahlen 2018 sind schon fortgeschritten und doch gibt es bis im Herbst, wenn dann der Wahlkampf richtig losgeht, noch einiges zu tun. Dank Hilfe des grossartigen Seki-Teams und der Wahlkampfleitungs-Gruppe blicken wir dem Herbst jedoch sorgenfrei und mit Freude entgegen.

Bis es soweit ist, haben wir aber im Rahmen der Kampagne «Zürich. Offen. Anders.» noch zwei spannende Veranstaltungen im Programm.

Dank der unermüdlichen Arbeit vieler Genossinnen und Genossen war es auch im letzten Jahr wieder möglich, Neues zu wagen. So haben wir mit dem stadtweiten Streuwurf erfolgreich ein neues Mittel zur Generierung von Spenden getestet. Ebenso war die Veranstaltung «Mehr Wien für Zürich» ein voller Erfolg.

Im Wissen, dass wir neben einem bestens funktionierenden Team im Seki auf ganz viele unermüdliche Helferinnen und Helfer zählen können und dass ihr alle in euren Sektionen mit grosser Motivation an der Arbeit seid, sind wir schon ganz kribbelig vor Vorfreude auf den Wahlkampf.

Was sonst in unserer Partei auch noch alles geleistet wurde, erfahrt ihr auf den nächsten Seiten. Viel Spass beim Lesen!

Gabriela und Marco



von **Gabriela Rothenfluh** und **Marco Denoth**,
Co-Präsidentin und -Präsident der SP Stadt Zürich

BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

Im Geschäftsjahr 2016/2017 traf sich die Geschäftsleitung insgesamt fünfzehn Mal. Zu PV-Sitzungen luden wir fünf Mal ein. Neben der ordentlichen Delegiertenversammlung luden wir zusätzlich zu einer ausserordentlichen DV ein.

An der **Parteivorstands-Sitzung vom 7. April 2016** orientierte Chris Nestel über das Budget und die PV-Mitglieder genehmigten den Mitgliederbeitrag 2016.

An ihrer **Sitzung vom 12. Mai 2016** verabschiedete die **GL** die Vernehmlassungsantwort zum SPS-Papier «Zukunft SP». Ebenfalls verabschiedet hat sie die Rechnung 2015/2016, aus der ein Ertragsüberschuss resultierte. Dank diesem können mehr Rückstellungen für die Stadtrats- und Gemeinderatswahlen und wichtige Politausgaben vorgenommen werden. An derselben Sitzung hiessen die GL-Mitglieder auch die Vernehmlassungsantwort «Schulreorganisation» gut. Neu ist die SP Stadt Zürich Hauptsponsorin des Röntgenplatzfestes. Diskussionen gab es über den Masterplan Hochschulquartier und das Eishockeystadion.

Neben der Rechnungsabnahme an der **PV-Sitzung vom 19. Mai 2016** berichtete uns Stadtrat Raphael Golta über seine Arbeit im Sozialdepartement. Er zeigte auf, dass es in der Stadt Zürich, trotz der bürgerlichen Dominanz im Kantonsrat mit ihren restriktiven Forderungen, möglich ist, Menschen in Not, wie SozialhilfebezügerInnen oder Asylsuchenden, ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Die SKOS-Richtlinien wurden durch Druck der bürgerlichen Mehrheit zu Ungunsten der Klientinnen und Klienten revidiert, diese erhalten weniger Geld und werden vermehrt sanktioniert. Die Stadt Zürich muss sich diesen Richtlinien unterziehen und kann lediglich bei den Sanktionsmöglichkeiten grosszügiger sein. Für Asylsuchende mussten in kurzer Zeit Raum und Bildungsangebote geschaffen werden. Trotz schwieriger Umstände hat es die Stadt geschafft, den nötigen Raum zur Verfügung zu stellen.

An ihrer Sitzung vom **25. Mai 2016** beschloss die **GL**, dass die SP Stadt nicht mehr an der ZÜSPA teilnehmen wird, denn Ertrag und Aufwand stehen in keinem Verhältnis. Ebenfalls entschied sie, dass die GL-Sitzungen nur noch alle drei Wochen stattfinden. Die GL muss wieder vermehrt strategisch arbeiten und weniger operativ.

Die «Wirtschaft zum guten Menschen» war Thema an der **GL-Sitzung vom 9. Juni 2016**. Die Idee ist, eine Beiz zu finden, in der sich Genossinnen und Genossen treffen können, die aber auch für die Bevölkerung zugänglich ist. Die Beiz soll ein Treffpunkt sein, um sich abseits von Sitzungen zu treffen. Die GL beschloss die Unterstützung und sprach Fr. 10'000.-. Die Teilrevision des Richtplans, welche die Stadt Zürich sehr stark betrifft, war ein weiteres Thema. Die GL hat zuhänden der Kantonsratsfraktion ein Papier erarbeitet um ihre Positionen einzubringen. Ebenfalls verabschiedet wurde die Vernehmlassungsantwort zum 3. Aggloprogramm Stadt Zürich-Glattal.

An der **GL-Sitzung vom 22. Juni 2016** wurde die Vernehmlassungsantwort zum Rosengarten-Verkehrsgesetz zuhänden der Kantonalpartei verabschiedet.

Die **ordentliche Delegiertenversammlung vom 30. Juni 2016** stand im Zeichen der Abwicklung der ordentlichen Geschäfte. Marco Denoth ging kurz auf die wichtigsten politischen Themen ein. Er betonte, dass die SP alle städtischen Abstimmungen sowie jene zur Durchsetzunginitiative und zum Asylgesetz gewonnen hat und dass die rot-grüne Mehrheit im Bezirksrat gesichert ist.

In der Stadtpartei wird engagiert gearbeitet. Gabriela Rothenfluh betonte, dass das Klima auch in der städtischen Politik rauer geworden sei. Der SP werde vorgeworfen, sie lamentiere nur und habe keine Antworten auf die Probleme. Gabriela rief dazu auf, dass die SP wieder stärker ihre eigene Politik machen müsse statt nur Widerstand zu leisten. Im Asyl- und im Wohnungsbereich sind wir aktiv und lösungsorientiert. Zürich ist offen, Zürich ist anders.

Marco Denoth und Gabriela Rothenfluh bewarben sich für ein weiteres Jahr als Co-Präsidium. Die beiden wurden per Akklamation und unter Verdankung in ihrem Amt bestätigt. Ebenfalls wiedergewählt wurde der amtierende Finanzdelegierte Chris Nestel.

Aus der GL wurden Yves de Mestral, Peter Küng und Nikolai Prawdzic verabschiedet. Für die freigewordenen Sitze kandidierten Linda Bär, Barbara Haller und Oliver Heimgartner. Die bisherigen GL-Mitglieder Gülizar Cestan, Linda Bär, Liv Mahrer, Samuel Schweizer und Lucas Tschan wurden in globo wiedergewählt. Für das Sekretariat nimmt Emy Lalli Einsitz in die GL. Verabschiedet wurden der langjährige Nationalrat Andi Gross und der Statthalter Hartmuth Attenhofer. Marco Denoth und Claudia Nielsen würdigten in einem Nachruf die Arbeit des Bezirksrats Peter Macher, der im Frühjahr 2016 verstorben ist.

Stadtpräsidentin Corine Mauch überbrachte eine Grussbotschaft. Sie betonte, dass die SP heute die dominierende Kraft in der Stadt Zürich sei. Sie gebe seit 26 Jahren die Richtung vor. Sie setze Massstäbe, zum Beispiel in der Drogenpolitik und in der Umnutzung von Industriebrachen. Die Stadt ist familienfreundlich, lebendig und offen. Wir sind die ArchitektInnen und BaumeisterInnen dieses Umschwungs. Darauf dürfen wir stolz sein. Es muss und soll uns Mut machen. An diesem Erfolg ist die gesamte SP-Delegation im Stadtrat beteiligt. Claudia Nielsen, Raphael Golta, André Odermatt und sie selber setzen sich ein für eine nachhaltige Stadt, die nicht Ressourcen auf Kosten der nächsten Generation aufbraucht.

Der Prix Enzo für besonderes Engagement für die SP ging dieses Jahr an Ruedi Baumer von der SP5. Heinz Bögle würdigte Ruedis Engagement für die SP.

Die Delegierten genehmigten die Umbenennung der Seniorinnen und Senioren in «SP60+ Stadt Zürich».

Verabschiedet wurde eine Resolution von Alan Sangines «Praxisverschärfung für Asylsuchende aus Eritrea». Die Praxis gegenüber Eritreern wurde verschärft, obwohl sämtliche Expertenberichte zum Schluss kommen, dass Eritrea ein Unrechtsstaat ist. Die UNO wirft Eritrea Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor. Deshalb muss die SP klar Stopp sagen und das Staatssekretariat für Migration an seinen Auftrag erinnern. Mit der Resolution setzen wir ein Zeichen und schicken ein ernstes Warnsignal nach Bern.

Die Resolution der JUSO «Erobern wir Zürich zurück» lehnten die Delegierten ab. Moira Pinkus erläuterte, dass die SP mehr Mut zeigen sollte und Unbequemes fordern müsste.

Die JUSO forderten bezahlbaren Wohnraum, Raum für Kunst, eine autofreie Stadt, eine grosszügige Migrationspolitik. Marco Denoth begründete die Ablehnung der GL. Er betonte, dass die SP genau in diesen Bereichen bereits aktiv ist, es aber Zeit benötigt. Er erwähnte, dass die Linken eben nicht an der Macht seien, keine Mehrheit im Gemeinderat hätten. Die Visionen müssen in der politischen Arbeit auf realisierbare Projekte heruntergebrochen werden.

Zur Vorlage Eishockey- und Sportarena fassten die Delegierten die JA-Parole. Stadtrat André Odermatt und Gemeinderat Simon Diggelmann hatten die Vorlage vorgestellt.

Am **7. Juli 2016** fand die **konstituierende GL-Sitzung** statt. Folgende Ressortverteilung wurden vorgenommen.

Präsidium: **Gabriela Rothenfluh** und **Marco Denoth** (gewählt an der DV)

Vizepräsidium: **Liv Mahrer**

Finanzdelegierter: **Chris Nestel** (gewählt an der DV)

Personalausschuss: **Marco Denoth** und **Chris Nestel**

Finanz und Wirtschaft: **Chris Nestel** und **Lucas Tschan**

Polizei und Sicherheit: **Linda Bär**

SP intern / Interne Bildung: **Liv Mahrer**

Schule / Bildung: **Chris Nestel**

Soziales / Migration / Integration: **Gülizar Cestan**

Gesundheit: **Liv Mahrer** und **Barbara Haller**

Umwelt und Energie: **Samuel Schweizer**

Verkehr: **Felix Hoesch**

Stadtentwicklung: **Gabriela Rothenfluh**

Wohnen: **Gabriela Rothenfluh**

Nachwuchsförderung: **Oliver Heimgartner** und **Barbara Haller**

An der **PV-Sitzung vom 14. Juli 2016** wurden die Parolen für die Abstimmung vom 25. September gefasst. Simone Brander stellte die Vorlage «Parkgebühren» vor. Die PV-Mitglieder fassten dazu die JA-Parole. Zur Vorlage «Schulhaus und Park Schütze» referierte Hadi Huber. Auch zu dieser Vorlage wurde die JA-Parole gefasst. Heidi Egger stellte die Vorlage «Schulhaus Schauenberg» vor. Die PV-Mitglieder sagen auch hier ja.

Anschliessend referierte Stadtpräsidentin Corine Mauch über Gleichstellungspolitik und Finanzpolitik. Bei der Gleichstellungspolitik gibt es Zielvorgaben: Männer und Frauen sind mit je mindestens 35% in den Kaderpositionen der städtischen Verwaltung repräsentiert. Dies ist keine Quotenregelung. Ein Steuerungsinstrument zeigt auf, dass bei der Gesamtverwaltung die obersten beiden Stufen noch männerlastig sind. Beim unteren Kader ist das Ziel bereits erreicht. Die Stadtverwaltung hat insgesamt einen sehr hohen Frauenanteil. Das liegt an den Spitälern und der Volksschule, aber auch daran, dass es bei der Stadt einfacher ist, Beruf und Familie zu vereinbaren.

«Finanzpolitische Herausforderungen für die Stadt Zürich». Indirekte Auswirkungen der Leistungsüberprüfung 16 des Kantons für die Stadt Zürich: Nach Einschätzung befürchtet die Stadt Zürich ab ca. 2019 eine Mehrbelastung von 60 bis 70 Millionen pro Jahr und dies ergänzend zu den erwarteten Mehrausgaben infolge der wachsenden Stadt sowie den Mindererträgen aus der USRIII.



Starkes Engagement gegen die USR III: ein per Crowdfunding finanziertes, ganzseitiges Inserat im Tages-Anzeiger.

Auswirkungen der USRIII: Enormer Leistungsabbau oder Steuererhöhungen. Ein Steuer-% in Zürich bringt ca. 15 Mio. Die Senkung der Gewinnsteuer um 1% kostet die Stadt Zürich 90 Mio. (Anmerkung der Redaktion: Die USRIII haben wir gebodigt. Das Volk hat NEIN gesagt.)

An ihrer **Sitzung vom 8. September 2016** verabschiedete die **GL** die Vernehmlassungsantwort zum Mehrwertausgleichsgesetz. Die **GL** beschloss, dass das Projekt «Abstimmungsclub» wieder aktiviert wird.

Gabriela Rothenfluh stellte am **PV vom 22. September 2016** das Projekt «Zukunft SPS» vor. Das Projekt «Offenes Zürich» wurde von Gabriela Rothenfluh und Patrick Tscherrig vorgestellt. Ziel der Kampagne ZÜRICH.OFFEN.ANDERS. ist es, die parteiinterne Debatte zu beleben und Kontakte zu Interessierten zu sammeln. Es ist eine Dachkampagne mit Experimentcharakter für eine Vielzahl von Veranstaltungen, Aktionen und Ideen. Die beiden «neuen» Bezirksrätinnen Anita Thanei und Christine Stokar berichteten aus ihrem Arbeitsbereich.

Am **6. Oktober 2016** fand eine **Retraite** statt. Die Mitglieder der verschiedenen Arbeitsgruppen berichteten über ihre Tätigkeiten. Danach berieten die GL-Mitglieder in zwei Arbeitsgruppen. Sie sammelten Ideen für Veranstaltungen und diskutierten darüber, welche Wählerschaft

vergessen geht und warum. Die Resultate der beiden Gruppen wurden im Plenum diskutiert. Anschliessend informierte Marco Denoth über die Wahlkampf vorbereitungen.

An der **GL-Sitzung vom 10. November 2016** stellte Lucas Tschan das Konzept «Grundsätze zum Finanz- und Wirtschaftsplatz Zürich» vor.

Die GL beschloss, das Fundraisingprojekt von Oliver Heimgartner umzusetzen.

An ihrer Sitzung vom **23. November 2016** beschloss die **GL**, dass künftig die MigrantInnen in den städtischen Statuten erwähnt werden sollen. Ebenso werden sie finanziell mit jährlich Fr. 1000 unterstützt. Sie bekommen die PV- und DV-Sitze der Secondas.

Die GL unterstützte die Stellungnahme «Sachplan Infrastruktur Luftfahrt». Einstimmig beschloss sie, als Nachfolgerin von Regula Götsch Andrea Sprecher als Generalsekretärin einzustellen. Die Nachfolge von Emy Lalli übernimmt Tanja Walliser. Stadträtin Claudia Nielsen berichtete über die Spitalplanung.

An der **ausserordentlichen DV vom 15. Dezember 2016** fassten die Delegierten die Parolen für die Vorlagen vom 12. Februar.

- | | |
|--|------|
| - Faires Wahlrecht für Züri – jede Stimme zählt: | NEIN |
| - Konfliktvermittlung und Hilfe im öffentlichen zugänglichen Raum (SIP): | JA |
| - Schulanlage Pfingstweid: | JA |

Stadträtin Claudia Nielsen hielt ein Referat zum Dossier Fluglärm «Vom Tieffliegen und Tiefstapeln».

Am **2. Dezember 2016** fand **der traditionelle Lottoanlass** im Falcone statt. Wiederum konnten die zahlreichen Gäste attraktive Preise nach Hause nehmen.

An ihrer **Sitzung vom 22. Dezember 2016** beschloss die **GL**, den Streuversand für die USR III auf das ganze Stadtgebiet auszubreiten, wenn der Testversand den gewünschten Erfolg bringt. Lucas Tschan verlässt die GL und die SP per sofort.

An der **GL-Sitzung vom 9. Februar 2017** stellte Florian Utz die Idee einer Initiative «für bezahlbare Wohnungen» vor. Die GL verlangte weitere Abklärungen.

Die GL beschloss, dass die Statuten an der nächsten ordentlichen DV revidiert werden sollen. Es wird dazu eine AG beauftragt. Der Lead liegt bei Liv Mahrer.

Am **4. März 2017** – genau ein Jahr vor den städtischen Wahlen – traf sich die **GL** mit der Wahlkampfleitung, allen StadträtInnen sowie dem Fraktionspräsidium zu einer halbtägigen Retraite, die ganz diesen Wahlen gewidmet war. Diskutiert wurden mögliche Themen und Forderungen, auf die sich die SP im Wahlkampf fokussieren soll. Diese werden nun innerhalb der Wahlkampfleitung weiterbearbeitet.

An der **GL-Sitzung vom 23. März 2017** orientierte Chris Nestel über das Budget 2017/2018.

Am **PV vom 30. März 2017** tat er dasselbe. Die Mitglieder genehmigten den Mitgliederbeitrag 2017.

Folgende Parolen wurden für die Abstimmungsvorlagen vom 21. Mai 2017 gefasst:

- | | |
|--|-----|
| - Gegenvorschlag Grünstadinitiative: | JA |
| - Wohnbauaktion 2017: | JA |
| - Verein Tanzhaus Zürich, Betriebsbeitrag: | JA. |

Anschliessend referierte Stadtpräsidentin Corine Mauch über das Projekt «Erst-Flucht-Stadt» und über das Projekt «EXPO» der IGGK.

Ziel des Erst-Flucht-Stadt-Projekts ist eine direkte Zusammenarbeit mit einer Stadt in der Nähe einer Konfliktzone, einer Stadt, die durch die Aufnahme von Flüchtlingen stark belastet ist. Das heisst den Behörden vor Ort und der Bevölkerung helfen, ihre Flüchtlinge besser unterstützen und integrieren zu können. Die Arbeit erfolgt in Zusammenarbeit mit Solidar Suisse. Folgende Projekte wurden bereits in Angriff genommen:

- Brunnenbau in Qsaibet
- Renovation einer Schule in Homin el Fawkaa
- Renovation und Ausstattung eines Gesundheitszentrums in Kaayet El Jeser.

Das Erst-Flucht-Stadt-Projekt ist eine Ergänzung zur Entwicklungshilfe von Staaten, internationalen Organisationen und NGOs.

Zum EXPO-Projekt der IGGK: 10 Städte haben die Idee, die Schweiz der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts darzustellen. Sie wollen die nächste EXPO gemeinsam organisieren. Eine EXPO in den Städten würde zum ersten Mal die ganze Schweiz umfassen und die Vielfalt unseres Landes ausdrücken.

BERICHT AUS DEM GEMEINDERAT

Personelles

2016 gab es bei der Fraktionszusammensetzung vier Änderungen zu verzeichnen. Am 2.3.2016 wurde Andrea Nüssli, langjährige RPK-Vertreterin, durch Mathias Egloff ersetzt. Nach den Sommerferien rutschte Duri Beer zurück in den Gemeinderat – für Rebekka Wyler: Sie war von 2014 bis 2016 Präsidentin der RPK und auch langjährige Vize-Präsidentin der Fraktion. Wir vermissen ihre unbändige politische Leidenschaft. Nach den Herbstferien mussten wir mit Hans-Urs von Matt den zweiten Wegzug in einen anderen Kanton verschmerzen – für den Kreis 3 politisiert nun neu Vera Ziswiler im Gemeinderat. Schliesslich gab Jonas Steiner seinen Rücktritt auf Ende Jahr bekannt, bleibt uns aber auf dem Seki erhalten – für ihn kam Matthias Renggli in den Rat. Anfang Jahr nominierten wir zuhanden des Rates Andrea Fuchs für die Schulkommission für die Sonderschulen und weitere gesamtstädtische sonderpädagogische Angebote. Sie wurde anstelle der zurückgetretenen Françoise Bassand gewählt. Im Mai 2016 war Halbzeit der aktuellen Legislatur, und die Kommissionspräsidien wurden neu verteilt: Simone Brander präsidiert die Spezialkommission Sicherheitsdepartement/Verkehr und Helen Glaser die Spezialkommission Industrielle Betriebe/Tiefbau- und Entsorgungsdepartement.

Themen

Das grösste Geschäft 2016 war die Behandlung des regionalen Richtplans (RP) und der Bau- und Zonenordnung (BZO). Die von Stadtrat André Odermatt ausgearbeitete Teilrevision wurde Ende 2014 dem Gemeinderat zugewiesen. Eine speziell dafür eingesetzte Kommission hat sich daraufhin mit dem umfangreichen Kartenmaterial auseinandergesetzt. Für die SP war klar: Ohne eine gesetzlich verankerte Mehrwertabschöpfung wie auch ohne Mindestanteil an preisgünstigen Wohnungen bei Auf- und Umzonungen soll es keine generelle Aufzoning geben. Wichtige Neuerung ist die Industrie- und Gewerbezone, welche die Industriezonen mit Handels- und Dienstleistungsbetrieben ablöst und damit die Verdrängung von produktivem Gewerbe durch Dienstleistungsnutzung bremsen soll. Weiter



Die teilrevidierte Bau- und Zonenordnung setzt die Leitplanken für die Stadtentwicklung der nächsten 10–20 Jahre.

wurde an wichtigen Plätzen wie auch Strassenzügen eine publikumsorientierte Erdgeschossnutzung verankert. Im dritten Teil konnten wir mit einer breiten Mehrheit die Diskriminierung von Kleinstsalons in Wohngebieten entschärfen.

Beim Geschäft «Umwandlung des EWZ in eine öffentlich-rechtliche Anstalt» erreichten wir mit dem Nichteintretensentscheid zur Vorlage, dass unser Elektrizitätswerk weiterhin eine städtische Dienstabteilung bleibt. Das EWZ hat – und dies dank demokratisch legitimierten Entscheidungen, welche der Gemeinderat und das Volk schon sehr früh getroffen haben – ein klares ökologisches Profil und ist damit im Vergleich zu den anderen Schweizer Anbietern sehr gut aufgestellt. Ins gleiche Kapitel gehört auch der geplante Wärmeverbund für Altstetten und Höngg, der zuerst als Limmat Energie AG – mit EWZ und Energie 360 als Aktionäre – hätte betrieben werden sollen. Mit dem knappst möglichen Mehr von 63 Stimmen wurde das Aktienkapital in einen Objektkredit zugunsten des EWZ umgewandelt – auch hier sahen wir keine Vorteile für eine Auslagerung, nur den Nachteil, dass der Gemeinderat strategischen Einfluss verlieren würde.

Des Weiteren haben wir beim wichtigen Entwicklungsgebiet Thurgauerstrasse endlich als erstes die Planung eines Schulhauses an die Hand genommen (und nicht umgekehrt). Intensiv diskutiert wurden auch die Sanierungsvorlagen zum Tramdepot Elisabethenstrasse und zum Amtshaus am Helvetiaplatz. Schliesslich konnten wir durch ein grösseres Tauschgeschäft mit dem Kanton den Quartierhof Obere Weinegg sichern.

Budgetdebatte

Zum Budget 2016 hatte die Fraktion mit einer Ablehnung gedroht, weil die bürgerliche Ratsseite einen willkürlichen Personalabbau von nahezu 400 Stellen beantragt hatte – dieser fand dann aber keine Mehrheit. In der Debatte zum Voranschlag 2017 konnte hingegen mit wechselnden Mehrheiten ein für das Personal und die städtische Bevölkerung akzeptables Resultat erreicht werden. Die erstmalige Diskussion zum Aufgaben- und Finanzplan stand ganz im Zeichen der USRIII-Abstimmung und zeigte, dass sowohl Pleitegeier wie auch massive Gewinnsteuersenkungen in derselben bürgerlichen Finanzlogik Platz finden.

Volksabstimmungen

Gleich zwei grosse Projekte wurden 2016 von der Stimmbevölkerung angenommen. Im Juni die Sanierung von Kongresshaus und Tonhalle mitsamt der Gründung einer neuen Kongresshaus-Stiftung: Damit wurde einerseits der Standort am See für diesen Zweck gesichert, andererseits wurde die finanziell angespannte Situation durch jährliche Zuschüsse nachhaltig auf eine solide Grundlage gestellt. Im September dann die Eishockey- und Sportarena in Altstetten: Die SP hat beim Baurecht wie auch beim Darlehen mit gezielten Anträgen das finanzielle Risiko für die Stadt eingegrenzt.

Bei der Abstimmung zum Ausstieg aus der Kernenergie waren die Fronten klar abgesteckt, und acht Jahre nach der ersten Abstimmung zu den Atombeteiligungen konnte nun – unabhängig vom Ausgang der Energiestrategie 2050 – ein klarer Veräusserungsauftrag in unsere Gemeindeordnung geschrieben werden. Bei der Abstimmung zu den Parkierungs- und Parkuhrkontrollgebühren hingegen sah es im Parlament nach einem grösseren Kompromiss aus, zumal die FDP sich dort noch für eine moderate Gebührenerhöhung ausgesprochen hatte.



So soll das neue Eishockeystadion in Altstetten einst aussehen.

Der Verrat kam dann an der FDP-Delegiertenversammlung, wo sich ihre GemeinderätInnen nicht mehr für resp. sogar gegen die Vorlage einsetzten. Das Stimmvolk hat uns aber letztlich Recht gegeben.

Schliesslich hat die Stimmbevölkerung auch mit grosser Ja-Mehrheit der Sanierung des Pflegezentrums Bombach wie auch den Krediten für die beiden Schulhäuser Schütze-Areal und Schauenberg zugestimmt. Dabei darf man nicht vergessen, dass dies nicht selbstverständlich ist und als hohes Vertrauen in Stadt- und Gemeinderat interpretiert werden darf.



von **Davy Graf**
Fraktionspräsident

BERICHT AUS DEM STADTRAT

Im Volk gut abgestützt

Ein Blick auf die Volksabstimmungen in den letzten Jahren zeigt: Der Stadtrat findet in aller Regel Mehrheiten. Im vergangenen Jahr lag die Zustimmungquote bei den Stadtzürcher Volksabstimmungen bei 100%. Wir dürfen dieses Resultat sicher als Beweis des Vertrauens in unsere Arbeit und in jene unserer Mitarbeitenden interpretieren. Die Stadtverwaltung ist offenbar gut unterwegs und ihre Arbeit wird geschätzt; das zeigen übrigens auch unsere repräsentativen Bevölkerungsbefragungen. Wir SP-Mitglieder im Stadtrat schauen deshalb mit Freude auf das letzte Jahr zurück. Die guten Resultate sind für uns Verpflichtung, unsere Arbeit im Interesse einer dynamischen, offenen und solidarischen Stadt fortzuführen. Wir fühlen uns dabei von der SP Stadt Zürich getragen und unterstützt.

Besondere Freude bereite uns die klare Zustimmung in der Stadt Zürich zur Asylgesetzrevision und damit zum neuen Bundesasylzentrum in Zürich, zur Erleichterung der Einbürgerung der dritten Generation und zu den beiden städtischen Projekten «Sanierung Tonhalle/Kongresshaus» und «Neubau Eishockey-Arena». Die Angriffe auf die Werte einer offenen und gerechten Gesellschaft, wie sie die Unternehmenssteuerreform III, die Durchsetzungsinitiative und im Kanton Zürich die LGTBI-feindliche Volksinitiative «Schutz der Ehe» darstellten, wurden abgelehnt, mit besonders deutlichen Resultaten in der Stadt Zürich.

Kulturpolitik

2016 bleibt uns als herausragendes Kulturjahr in Erinnerung. Veranstaltungen wie das DADA-Jubiläum oder die Manifesta stiessen auf ein sehr gutes Echo. Aber auch die Kulturinstitutionen auf dem Platz Zürich haben ein erfolgreiches Jahr hinter sich. So konnten zum Beispiel das Rietberg Museum und das Helmhaus bei der Publikumsnachfrage stark zulegen; der neu eröffnete Pavillon Le Corbusier verzeichnete erstmals über 10'000 Besuchende im Jahr. Wir haben aber auch Zukunftsprojekte wie das der EXPO der grossen Kernstädte aufgegleist. Zürich hat den Ruf einer Kulturstadt, in vielen Bereichen wird in unserer Stadt Beispielhaftes geschaffen. Unsere Kulturpolitik unterstützt die Kulturschaffenden, vernetzt diese, bietet gute Rahmenbedingungen und schafft Spielmöglichkeiten. Das neue Tanzhaus oder das künftige Architekturzentrum sind zwei Beispiele, wie wir die Kulturstadt Zürich weiterentwickeln wollen.

Sozialpolitik

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist eine Bedingung für eine gut funktionierende urbane Gesellschaft. Die SP war die treibende Kraft hinter dem Ausbau der subventionierten Kita-Plätze. Im Berichtsjahr konnte die Stadt erstmals die Mittel bereitstellen, um allen berechtigten Eltern einen subventionierten Kita-Platz anzubieten. Gleichzeitig erarbeitete das Sozialdepartement ein vereinfachtes Finanzierungsmodell. Mit einem Versorgungsgrad von über 70 Prozent steht die Stadt Zürich punkto ausserfamiliärer Kinderbetreuung im Frühbereich schweizweit auf einem Spitzenplatz.

Das Thema «Gammelliegenschaften» im Kreis 4 hat nicht nur das Sozialdepartement seit Jahren beschäftigt. Auf Ende 2016 konnte dieses Kapitel insofern abgeschlossen werden, als



Die SP StadträtInnen am 1. Mai Umzug 2017.

der Stadtrat die drei berüchtigtsten Liegenschaften kaufen konnte. Diese sollen nun als günstiger Wohnraum für Menschen aus dem Flüchtlingsbereich, einkommensschwache Einzelpersonen und in einem überwachten Setting knapp wohnfähige Randständige zur Verfügung gestellt werden. Gegen den Liegenschaftenkauf erhoben SVP, FDP und CVP Beschwerde beim Bezirksrat – ihr eigentliches Ziel ist jedoch, die bewährte und erfolgreiche städtische Wohnbaupolitik zu torpedieren.

Gesundheit und Umwelt

Unsere städtische Drogenpolitik ist ein Erfolgsmodell. Die Pioniertat der Verknüpfung von Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression erwuchs aus der Zusammenarbeit der beteiligten Stadtverwaltungs-Departemente dank zäh erstrittenem Politwillen. Als ob dieser Erfolg gratis und das Kapitel nun vorüber sei, hat der Kantonsrat in seiner KEF-Debatte, im «konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan», massive Kürzungen u.a. der Präventionsausgaben in Auftrag gegeben. Der kantonale Gesundheitsdirektor hat dem Ambulatorium Kanonengasse in Aussicht gestellt, seine Beiträge 2018 zu halbieren, so dass eine stattliche Zahl von Stellen auf dem Spiel stehen würde. Das Ambulatorium Kanonengasse bietet – sehr erfolgreich und notwendig – medizinische Grundversorgung für jene Menschen, die sie sonst nirgends bekommen. Die Behandlung von Aids, Hepatitis C und anderen (übertragbaren) Krankheiten ist nicht billig, das stimmt. Aber wenn wir diese Menschen nicht behandeln, dann ist das nicht nur unsozial, sondern auch volkswirtschaftlich unsinnig. Denn ungehemmt ausgebreitet und unbehandelt verursachen diese Krankheiten am Ende höhere Kosten. Wir befinden uns politisch in einer Zeit, wo wir Errungenes einerseits verteidigen und andererseits weiterentwickeln müssen. Auch darum hat der Stadtrat eine Spitälerstrategie vorgelegt, damit die bewährten Stadtspitäler im Eigentum der Stadt bleiben und entsprechend mit finanziellem Boden ausgestattet werden, so dass mehr Patientinnen und Patienten im öffentlichen System behandelt werden können.

Hochbau/Stadtentwicklung

Im Hochbaudepartement liefen im vergangenen Jahr erneut viele Fäden zusammen. Das ist auch nötig, denn die Stadt wächst weiter. Um eine Entwicklung auf nachhaltige Weise garantieren



Das Projekt «Greencity» wird nach dem Prinzip der 2000-Watt-Gesellschaft erbaut und bietet zukünftig Wohnraum für bis zu 2000 und Arbeitsplätze für bis zu 3000 Menschen.

zu können, hat das Amt für Städtebau in den letzten Jahren eine Teilrevision der Bau- und Zonenordnung ausgearbeitet. Diese wurde nun im November 2016 nach langer, konstruktiver Arbeit in der Besonderen Kommission vom Gemeinderat festgesetzt. Damit ist ein wichtiger Schritt für das Zürich von Morgen getan. Ebenfalls zum Zürich von Morgen und insbesondere für dessen Bevölkerung trägt die umfassende Schulhausplanung bei. Im vergangenen Jahr hat das Stadtzürcher Stimmvolk wiederum drei Um-, Ersatz- respektive Neubauten von Schulhäusern zugestimmt; mit dem Schulhaus Blumenfeld konnte 2016 ein weiteres eröffnet werden. Für zwei Schulhaus-Neubauten wurden zudem erfolgreich Wettbewerbe durchgeführt. Hervorzuheben ist das Projekt für das Schulhaus Allmend auf dem neu entstehenden 2000-Watt-Areal «Greencity» in Zürich-Wollishofen, welches mit einer innovativen Lösung für die beschränkten Platzverhältnisse aufwartet.

Dieser Bericht verweist auf ein paar ausgewählte Beispiele aus den vier Departementen, die von SP-Stadträtinnen und Stadträten geführt werden. Sie zeigen konkrete Ausschnitte aus einem Programm, das darauf ausgerichtet ist, unsere Stadt voranzubringen, den Menschen in dieser Stadt – unabhängig von ihrer Herkunft – Chancen für ein gutes Leben und ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen. Wir wünschen uns eine offene, lebendige Stadt der vielen Möglichkeiten für alle. Das bedingt gleichberechtigten Zugang zu den Ressourcen unserer Gesellschaft. Ob das gelingt, liegt nicht allein an uns in der Stadt Zürich. Darum zählen wir, die wir im Stadtrat von Zürich Verantwortung tragen, auf die SP, die wie keine andere Partei national und international vernetzt ist. Eine gute Zukunft für die Menschen ist unser Ziel. Daran arbeiten wir gerne und mit Elan – und zusammen mit Euch.



von **Corine Mauch**,
Stadtpräsidentin

BERICHT DER SP-SENIORINNEN UND -SENIOREN

Das Hauptthema der gut besuchten Vormaifeier war die aktuelle Flüchtlingssituation. Mit Grussbotschaften wandten sich die Präsidenten der SP Kanton Zürich, des GBZ und der AVIVO an die Anwesenden, und der Chor Tigersprung unter der Leitung von Ines Bauer trug Arbeiterlieder aus verschiedenen Ländern vor.

An der Generalversammlung der SP 60+ Kanton Zürich wurde das Co-Präsidium Marianne de Mestral und Karl Gruber mit grossem Dank für seine langjährige kreative Tätigkeit gewürdigt. Auch wir danken den beiden für die lange, schöne Zusammenarbeit, die wir sehr geschätzt haben. Neu gewählt wurden Ursula Blaser aus Männedorf und Heinz Jacobi aus Zürich. Wir wünschen beiden viel Freude an ihrer Tätigkeit.

Zusammen mit SP 60+ Kanton Zürich und den JUSO Stadt Zürich beschlossen wir im Juni, für die Abstimmungskampagne AHVplus eine Postkarte mit einem Generationenfoto JUSO und SeniorInnen 60+ zu machen. Luca Zanier war der Fotograf, und Heidi Egger von Printo-set gestaltete die Karte nach einer Idee von Hans Städeli. In einem Brief forderten wir die GenossInnen auf, uns Adressen von Bekannten und Freunden bekanntzugeben. Die Idee war, die Karten an Leute zu senden, die nicht unbedingt Post von der SP oder von den Gewerkschaften bekommen. Am 27. August trafen wir uns im SP-Sekretariat zu einem fröhlichen Schreib-Happening. An dieser Stelle danken wir allen HelferInnen sehr herzlich!

Einen wichtigen Schwerpunkt bildete die September-Veranstaltung der VPOD-SeniorInnen und von SP 60+ Kanton Zürich im Rahmen der Abstimmungskampagne zur Volksinitiative AHVplus. Hauptrednerin war die Vizepräsidentin der SP Schweiz, Barbara Gysi. Mit dieser Veranstaltung sollten viele Stimmberechtigte mobilisiert werden. Leider war der Besuch dieser Veranstaltung etwas dürrtig, vielleicht auch deshalb, weil am folgenden Wochenende bereits eine grosse Demonstration in Bern geplant war, die dann ein Grosse Erfolg wurde.

Sehr glücklich waren wir, dass unsere ehemalige Nationalrätin Barbara Haering bereit war, zum Thema «Wie schaffen wir gesellschaftlichen Zusammenhalt?» zu sprechen. Ausgehend von den grossen Trends, welche die heutige Welt verändern (Digitalisierung, Globalisierung), überlegte sich die Referentin, was diese Entwicklungen mit sich bringen werden. Zu erwarten sind eine strukturelle Arbeitslosigkeit grösseren Ausmasses und ein wachsender Graben zwischen gut ausgebildeten, flexiblen Menschen und jenen, die es nicht sind. Es ist deshalb sehr wichtig, neue Möglichkeiten zu suchen, um für die Gesellschaft nützlich zu sein, und auch, dass diese Leistungen entsprechend wertgeschätzt werden. Gut möglich, dass die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens neu diskutiert werden muss.

Einen Blick in die Vergangenheit warfen wir mit dem packenden Referat von Nicola Behrens, der über die Zeit berichtete, als die Arbeiterbewegung an der Macht war (Das Rote Zürich). Endlich hatten die Partei und die Gewerkschaften ein wichtiges Ziel erreicht. Die Folgen der Weltwirtschaftskrise engten den Spielraum jedoch stark ein. Trotzdem konnte das Rote Zürich, etwa im gemeinnützigen Wohnungsbau, schöne Erfolge feiern.

In der letzten Veranstaltung, «Die Welt der Banken. Ein Blick hinter die Kulissen», erklärte unser Bankrat Janos Blum, wie die Banken arbeiten und welche Instrumente sie nutzen. Die heute vielkritisierten Termingeschäfte waren bereits im alten Mesopotamien wichtig. Sie verhinderten, dass Bauern das Risiko einer Missernte selber tragen mussten. Heute übernehmen Banken und Versicherungen diese Risiken. Das gleiche gilt bei der Vergabe von Krediten. Deshalb erfüllen die Banken eine sehr wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe. Als problematisch erachtet Janos Blum die immer wieder geforderte Erhöhung des Eigenkapitals bei Banken. Was bei Grossbanken wichtig ist, kann sich bei kleinen Banken verheerend auswirken und sie sogar in ihrer Existenz bedrohen. Eine differenzierte Regelung wäre dringend notwendig.



von **Vreni Hubmann** und **Anna Guler**, Co-Präsidentinnen
SP 60+ Stadt Zürich

BERICHT DER JUSO STADT ZÜRICH

Das Jahr 2016 war für die JUSO Stadt Zürich ein bewegtes. Begonnen hat es für JUSOs in der ganzen Schweiz mit dem Kampf gegen die Spekulation mit Nahrungsmitteln. Die Kampagne zur Spekestopp-Initiative war in vollem Gange, und mit unzähligen Telefonaten, Aktionen und persönlichen Gesprächen erreichten wir gloriose 40.1% Ja-Stimmen gegen die Hungermacherei, mehr als die SVP mit ihrer Durchsetzungsinitiative!

Der Frühling konnte dann gebührend eingeläutet werden mit dem Sammeln von Unterschriften für das BÜPF-Referendum (welches – nicht auf unser Verschulden hin! – dann leider doch nicht zustande kam), einem kämpferischen wenn auch regnerischen 1. Mai, einem Wechsel im Präsidium der JUSO Stadt Zürich und dem Gegenvorschlag des Stadtrats zu unserer bereits eingereichten Initiative für ein weltoffenes Zürich.

Vor den Sommerferien kam dann das wohl bedeutendste Ereignis des Jahres für uns: das e-Voting zum neuen Initiativprojekt der JUSO Stadt Zürich ging online, bei welchem alle Zürcher Bewohner_innen ihre Stimme abgeben konnten. Zu wählen war zwischen drei Themen, die die Stadt beschäftigen: Die Aufnahme von 50'000 Geflüchteten, einkommensabhängige Mieten oder Züri Autofrei. Fast 2'000 Menschen haben an diesem Voting teilgenommen und sich klar für ein autofreies Zürich ausgesprochen. Anfang September kündigten wir unsere Initiative zu Züri Autofrei an, beschäftigten uns in einem basisdemokratischen Prozess intensiv mit dem Initiativtext (der sich als schwieriger erwies als erwartet) und dem Argumentarium, nahmen teil am Wettbewerb von UmverkehR für progressive Verkehrspolitik, organisierten Aktionen, riefen die ZAFt-Bar ins Leben. Ab dem Sommer bis Anfang Februar dieses Jahres war Züri Autofrei für uns zentral, nebst den seit über einem Jahr anhaltenden Schüler_innen-Protesten gegen Sparmassnahmen in der Bildung. Und es hat sich gelohnt: die JUSO Stadt Zürich startet mit einem neuen Projekt ins Jahr 2017 und trägt den Kampf von den Schulen auf die Strasse!



von **Moira Pinkus**
Präsidentin Juso Stadt Zürich

BERICHT DER SECOND@S PLUS SEKTION ZÜRICH

Das Jahr 2016 stand bei Secondas Zürich im Zeichen einer Neuorientierung. Neben einem neuen Logo haben wir unsere Statuten den veränderten Umständen angepasst und den Vorstand mit neuen Mitgliedern ergänzt. So sind nun neben der SP die Grünen, GLP, CVP und FDP vertreten, und das Vizepräsidium ist neu durch mich besetzt. Die erwartete Vielfalt an Meinungen innerhalb des Vorstands kommt zwar punktuell zum Ausdruck, doch sind wir uns in den wichtigen Punkten immer einig und können so konstruktive und parteiübergreifende Aktionen vorantreiben. Diese Stärke nutzten wir beispielsweise, um letztes Jahr die Motion an den Gemeinderat zur Schaffung einer Ausländerinitiative auszuarbeiten, sodass sie Ende März 2017 mit Unterstützung der Grünen, SP, GLP und CVP eingereicht werden konnte. Dieses Instrument möchten wir nun auch in anderen Städten nutzen.

Im Sommer forderten wir den Regierungsrat in einem Schreiben zur Information der ausländischen Bevölkerung über die Veränderungen im nationalen Bürgerrechtsgesetz auf. Im zweiten Halbjahr haben wir neben der Ausarbeitung der bereits erwähnten Ausländerinitiative weitere Projektgruppen gebildet. Eine setzt sich mit der Abschaffung von noch bestehenden Berufsverboten für AusländerInnen auseinander und eine zweite mit der Abschaffung der kommunalen Wohnsitzfristen. Ein Postulat für den Kantonsrat zur Vereinheitlichung der Wohnsitzfrist im Kanton Zürich bei Einbürgerungen wurde bereits eingereicht.

Durch die wachsende Community auf Facebook (aktuell rund 2'200 Likes) können wir bei Abstimmungen viele Leute aktivieren. Dies haben wir vor allem bei der DSI-Initiative genutzt, welche wir neben Medienarbeit, Flyern etc. finanziell mit einem Unterstützungsbeitrag an das von Operation Libero geführte NGO-Komitee bekämpften. Im Spätsommer konnte dann ein Team von uns am Lauf gegen Rassismus einen ordentlichen Betrag erspringen, welcher verschiedenen Aktionen zur Bekämpfung von Rassismus zugutekommt.

**SEC
ON
DAS**
SECONDAS ZÜRICH

von **Luisa Schwegler**
Mitglied Secondas Zürich

BERICHT DER JUSTIZKOMMISSION

Die Justizkommission hat im Jahr 2016 nur eine einzige Sitzung abgehalten: Nach dem Rücktritt von Felix Ziltener war per 1. Februar 2017 eine 100%-Stelle am Bezirksgericht Zürich zu besetzen. Am 12. September 2016 fanden Bewerbungsgespräche statt, und die Justizkommission konnte dem PV mit Hannes Dubach einen jungen, engagierten und bestens qualifizierten Juristen zur Nomination vorschlagen. Sowohl der PV als auch in der Folge die IPK sind unserem Vorschlag gefolgt. Nach einer stillen Wahl hat Hannes sein Amt inzwischen angetreten.

Etwas Verwirrung ist im Zusammenhang mit den Gesamterneuerungswahlen der ordentlichen StaatsanwältInnen des Bezirks Zürich für die Amtsdauer 2017-2021 entstanden. Mit Ausnahme von Marcel Strassburger, der seinen Rücktritt auf Ende 2016 erklärt hatte, stellten sich sämtliche 10 SP-StaatsanwältInnen für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung; dies entspricht genau unseren Sitzansprüchen. Für die Justizkommission bestand so kein Handlungsbedarf, da diese als juristische Fachkommission nur tätig wird, wenn es im Bezirk Zürich eine SP-Stelle am Gericht oder bei der Staatsanwaltschaft neu zu besetzen gilt.

In der Justizkommission hat es 2016 keine personellen Veränderungen gegeben. Weiterhin können unter dem Link <http://www.sp-zuerich.ch/justizkommission> nähere Informationen zur Zusammensetzung der Kommission, ihren Aufgaben, dem Nominationsverfahren und den Bewertungskriterien eingesehen werden.

von **Flurina Schorta**, Präsidentin der Justizkommission

BILDUNGSAUSSCHUSS: LITERATUR UND WEITERBILDUNG

Der Bildungsausschuss der SP Stadt Zürich organisiert verschiedene kulturelle Anlässe. Ergänzend veranstaltet die Arbeitsgruppe Interne Bildung (AGIB) viermal im Jahr Kurse zu aktuellen Themen der Stadtzürcher Politik.

Im Rahmen von «Risotto und Rote Geschichten» am 6. Februar lasen Dieter Bachmann, Katharina Geiser, Rolf Lappert, Dana Grigorcea und Güzin Kar. Ein Leseblock wurde durch eine Gesprächsrunde über Geschichte und Gegenwart des Limmat Verlags ersetzt, der im Jahr zuvor sein vierzigstes Jubiläum feiern konnte. Mario Florin sprach mit Dieter Bachmann, Hans Jürg Fehr und Jürg Zimmerli über den **Dokumentenband zur Geschichte der Schweizerischen Arbeiterbewegung**, der zur Gründung dieses Hauses führte, weil kein anderer Verlag ihn publizieren wollte. Das Publikum erfuhr so die Hintergründe einer wenig schönen Auseinandersetzung. Ein Thema war auch die neue Kulturförderung des Bundes, die nach so vielen Seiten hin verteilt, dass die Beiträge, die die einzelnen Verlage erhalten, nicht weit reichen.

Die vier Bildungskurse waren auch dieses Jahr gut besucht. Im Sommer fanden Kurse zu den Themen **Öffentlicher Raum** und **Flüchtlinge** statt. Unter dem Titel «Wer darf was in der Stadt Zürich?» diskutierten Fachleute von der Offenen Jugendarbeit und der «sip züri» über die Nutzung des öffentlichen Raums und darüber, wie ein Miteinander möglich ist. Stadtrat Raphael Golta, Pfarrerin Verena Mühlethaler und Thomas Kunz von der städtischen Asylorganisation informierten über das Flüchtlingswesen in Zürich und darüber, was jede_r von uns selber tun kann.

Im Herbst griffen wir die Themen **Tagesschulen** und **Feminismus** auf. Bei den städtischen Tagesschulen handelt es sich um ein Pilotprojekt. Wir diskutierten mit Fachleuten aus dem Schulwesen über die Bedingungen, die nötig sind, um das Projekt erfolgreich weiterzuführen. Auch der Feminismus ist (wieder) in aller Munde! Wir luden Politikerinnen mit unterschiedlichen Hintergründen zu einem Podium ein. Die Diskussionen verliefen sehr angeregt und führten zu einem kleinen «Manifest» der Frauen in der SP.



von **Rebekka Wyler** und **Mario Florin**, Mitglieder Bildungsausschuss

BERICHT DER SCHULPOLITISCHEN KOMMISSION

Mitglieder: Evelyne Angermeier, Urs Berger, Judith Boppert, Barbara Fotsch, Barbara Grisch, Beat Locher, Chris Nestel, Daniel Puskas, Roberto Rodriguez, Roland Schaller, Karin Schindler, Katrin Wüthrich.

Die Schulpolitische Kommission hatte im Berichtsjahr vier Sitzungen, und es wurde ein Vernetzungstreffen für die SP-Schulbehörden durchgeführt.

Da das Thema «Flüchtlingskinder in der Schule – eine Herausforderung für alle» für die SPK ein wichtiges Anliegen ist, organisierten wir dazu unser jährliches Vernetzungstreffen. Urs Berger (Schulpräsident Waidberg) erläuterte uns, wie die Schulung der Flüchtlingskinder organisiert ist und wie von Seiten der Schulkreise auf die Bedürfnisse der Flüchtlingskinder eingegangen wird. Die Schulleitungen einer Primar- und einer Oberstufenschule schilderten eindrücklich den Schulalltag der Flüchtlingskinder in den Aufnahmeklassen. Den Lehrpersonen dieser Klassen wird eine hohe Flexibilität abverlangt, da Kinder mit einer ungewissen Aufenthaltsdauer in diese Klassen eingeteilt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass der Bildungsstand und der persönliche Rucksack der betreffenden SchülerInnen sehr unterschiedlich ist.

Im Sommer 2016 haben die ersten sechs Pilotschulen «Tagesschulen 2025» ihren Betrieb aufgenommen. Diese sind nun daran, ihre ersten Erfahrungen zu sammeln und die Alltagsorganisation den Bedürfnissen der SchülerInnen und dem Schulteam anzupassen. Es stellen sich im Prozess viele organisatorische Anforderungen; so sieht beispielsweise der Schulalltag je nach Jahreszeit oder Wetterlage anders aus. Die Pilotschulen sind nun gefordert, ihre Erfahrungen und die Konzepte in Einklang zu bringen.

Kommissionsmitglieder und GemeinderätInnen haben sich mit den Sparvorhaben in der Schule auseinandergesetzt. Es ist uns wichtig, dass im Rahmen des Budgetprozesses der Stadt Zürich von SP-Seite die Sparvorschläge genau und im Einzelnen geprüft werden.

Die Weisung «Verwaltungs- und Behördenreorganisation», welche sich mit den Aufgaben von Schulamt, Schulpräsidien, Schulkommission für die Sonderschulen und weiteren gesamtstädtischen sonderpädagogischen Angeboten SK SsA und Schulpflegen auseinandersetzt, wird im Gemeinderat beraten. Es geht dabei um zwei Fragestellungen: Die Unterstellung der Schulkreise unter die Schulpflege (aktuell Präsidentenkonferenz) und die Auflösung der Schulkommission SK SsA sowie die Integration von deren Aufgaben in die Kreisschulpflegen.

Die vielseitige Zusammensetzung der schulpolitischen Kommission – mit Vertretungen aus der Geschäftsleitung, dem Gemeinderat, der Schulpflege, der Betreuung, der Lehrpersonen und der Schulleitungen – ermöglichte es, die schulpolitischen Themen gemeinsam zu diskutieren. Eine Gruppe von GemeinderätInnen und Schulpräsidien hat zudem Themen wie Tageschule und Finanzen im Schulbereich eingehend erörtert.



von **Andrea Hochreutener** und **Gertrud Zürcher**,
Co-Präsidentinnen

IM FOKUS

VORWAHLKAMPAGNE «ZÜRICH. OFFEN. ANDERS»

Am 4. November 2016 eröffneten wir anlässlich eines Mediengesprächs im Impact Hub unsere Vorwahlkampagne «Zürich. Offen. Anders». Mit dieser Kampagne möchte die SP Stadt Zürich den Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Stadt zum einen aufzeigen, was die SP für die Lebensqualität der Stadt Zürich erreicht hat. Zum anderen wollen wir vorausschauen und nach Lösungsmöglichkeiten für die künftigen Herausforderungen der Stadt suchen.

Mit diesem Ziel haben wir auf der Webseite www.zuerich-offen-anders.ch acht Themen aufgelistet, die unsere Vorstellungen der offenen Stadt Zürich zusammenfassen. Unser Zürich, so sagen wir, ist sozial durchmischt, bietet Platz für innovatives Wirtschaften und traditionelles Gewerbe und pflegt seine Vielfalt an Lebensformen, wie wir es uns für das ganze Land wünschen. Ebenso halten wir fest, dass unser Zürich den öffentlichen Raum allen zugänglich hält, dass es sich mit Schutzsuchenden solidarisiert und ihnen Chancen gibt und dass es sich für die Menschen interessiert, egal woher sie kommen. Schliesslich unterstreichen wir, dass unser Zürich seine BewohnerInnen nicht im Stich lässt und dass es weiss, dass Freiheit und Offenheit nicht kampflös zu haben sind. Diesen Themen haben wir die SP-Vorstösse im Gemeinderat der letzten Jahre zugeordnet. Denn diese widerspiegeln unseren täglichen Einsatz für ein offenes, soziales und freiheitsliebendes Zürich, der gleichsam zu unserer politischen DNA gehört.

Ein zentrales Kampagnenelement sind auch die vier Veranstaltungen, die wir gesamtstädtisch durchführen und bei denen wir uns auf die Suche nach den Erfolgsfaktoren, Wesensmerkmalen und Herausforderungen linker urbaner Politik und ihrer Zukunft machen: Bei «Mehr Wien für Zürich?» wohnten am 11. November über 100 Menschen einer Podiumsdiskussion zur Wohnbaupolitik bei. Am 20. Mai fand ein «Urban Breakfast» mit dem Titel «Teilhabe – aber richtig» statt und am 10. Juni trafen sich die SPs der grösseren Schweizer Städte auf unsere Einladung hin den ganzen Tag zur 1. Sozialdemokratischen Städtekonferenz der Schweiz. Und Anfang Juli macht ein Anlass den Abschluss, bei dem wir zum Thema «Politische Innovation» in die Zukunft blicken werden.



von **Jean-Daniel Strub**

FINANZEN, MITGLIEDERZAHLEN, WAHL- UND ABSTIMMUNGS- ERGEBNISSE

Revisionsbericht 2016/2017 (01.04.2016 bis 31.03.2017)

Die unterzeichnenden Revisoren haben die folgende Rechnung für das Geschäftsjahr 2016 / 2017

- der sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich

stichprobenweise geprüft und für richtig befunden. Die Rechnung ist einwandfrei geführt. Bilanzen und Erfolgsrechnungen stimmen mit den geführten Konti überein.

Wir beantragen den statutarisch zuständigen Gremien der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich die Abnahme der geprüften Rechnung für die Zeitperiode vom 01.04.2016 bis 31.03.2017 und verbinden damit unseren Dank für die geleisteten Dienste an die mit der Rechnungsführung betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Rechnung der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich ist der Delegiertenversammlung zu unterbreiten.

Die Revisorin/der Revisor:



Mechthild Malash



Peter Schädelin

MITGLIEDERZAHLEN 2011 BIS 2016

Sektion	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Delegierte Stadt	Delegierte Kanton
1+2	208	199	195	187	185	188	13	5
3	286	276	263	283	303	309	17	8
4	145	150	142	153	155	162	12	5
5	145	142	144	154	155	164	12	5
6	231	219	215	216	227	249	15	7
7+8	251	244	245	248	254	250	15	7
9	177	170	171	178	182	204	14	6
10	205	205	211	216	223	248	15	7
11	200	191	188	193	214	231	15	6
12	122	126	134	133	132	134	11	4
Total	1'970	1'922	1908	1961	2030	2139	139	60

ABSTIMMUNGRESULTATE

5. Juni 2016	SP Parole	Ja	Nein	Ergebnis
Umbau Kongresshaus und Tonhalle	Ja	74.8%	25.2%	Ja
Öffentlich-rechtliche Kongresshaus-Stiftung	Ja	76.0%	24.0%	Ja
Neubau Haus B Pflegezentrum Bombach	Ja	92.7%	7.3%	Ja
Ausstieg der Stadt Zürich aus Kernenergie	Ja	70.4%	29.6%	Ja
Teilaufhebung Gemeindebeschluss «Rationelle Verwendung von Elektrizität»	Ja	84.2%	15.8%	Ja
Neuerlass über gemeinwirtschaftliche Leistungen des EWZ	Ja	74.0%	26.0%	Ja

25. September 2016	SP Parole	Ja	Nein	Ergebnis
Eishockey- und Sportarena	Ja	56.6%	43.4%	Ja
Änderung der Vorschriften über die Parkierungs- und Parkuhrkontrollgebühren	Ja	51.6%	48.4%	Ja
Instandsetzung des Schulhauses Heinrichstrasse	Ja	85.8%	14.2%	Ja
Ersatzneubau Schulanlage Schauenberg	Ja	85.0%	15.0%	Ja

ZUSAMMENSETZUNG GREMIEN

Geschäftsleitung (GL)

Zusammensetzung und Funktion

Die Geschäftsleitung tritt in der Regel alle drei Wochen zusammen, bereitet die Geschäfte vor und führt alle politischen Aktionen nach Vorgabe der Parteibeschlüsse aus. Sie entscheidet über tagespolitische und operationelle Belange der Partei.

Der GL gehörten im Berichtsjahr 2016/2017 mit Stimmrecht an:

Gabriela Rothenfluh (Co-Präsidentin)

Marco Denoth (Co-Präsident)

Liv Mahrer (Vizepräsidentin / Ressorts: Kultur, Gesundheit, SP intern / Interne Bildung)

Chris Nestel (Finanzverantwortlicher / Ressort: Finanz und Wirtschaft)

Linda Bär (Ressort: Polizei und Sicherheit / 1. Mai)

Gülizar Cestan (Ressort: Soziales / Migration / Integration)

Barbara Haller (Ressort: Nachwuchsförderung / Gesundheit)

Oliver Heimgartner (Ressort: Nachwuchsförderung)

Felix Hoesch (Ressort: Verkehr)

Emy Lalli (Sekretariat)

Samuel Schweizer (Ressort: Umwelt und Energie)

Lucas Tschan (Rücktritt auf Ende 2016, Ressort: Finanz und Wirtschaft)

Das Co-Präsidium verfügt zusammen über eine Stimme. Weiter haben die SP-Stadträtinnen und Stadträte sowie die GR-Fraktionspräsidentin Einsitz in der Geschäftsleitung, allerdings ohne Stimmrecht.

Parteivorstand (PV)

Zusammensetzung und Funktion

Der Parteivorstand ist zuständig für Geschäfte von allgemeinem Interesse, für die Festlegung von Abstimmungsempfehlungen und für die Beschlussfassung über Referendum und Initiative, sowie für die Nominierungen für verschiedene Ämter auf Bezirksebene und für die Genehmigung des Budgets.

Der PV setzte sich im Berichtsjahr 2016/17 folgendermassen zusammen:

Mitglieder der Geschäftsleitung und des Stadtrates

Sektionsvertretungen:

Anette Grieder / Felix Stocker (SP1+2)

Marco Geissbühler / Sibylle Marti (SP3)

Marcel Tobler (SP4)

Maya Kägi / Tobias Langenegger (SP5)

Christine Brunner (SP6)

Sofia Karakostas (SP7+8)

Pia Ackermann (SP9)

Michael Kraft (SP10)
Ruth Anderegg (SP11)
Françoise d'Heureuse (SP12)

Gemeinderatsfraktion

Davy Graf und Florian Utz / Ersatzdelegierter: Jean-Daniel Strub

JUSO

Carla Thür und Max Kranich / Ersatzdelegierte: S. Walser und A.L. Frauchiger

SeniorInnen

Ruedi Baumer und Anna Guler / Ersatzdelegierter: Hans Städeli

Second@sPlus

Luisa Schwegler

Bildungsausschuss

Heinz Looser / Ersatzdelegierte: Rebekka Wyler

Schulpolitische Kommission

Gertrud Zürcher

Justizkommission

Patrick Zanolla / Ersatzdelegierte: Flurina Schorta

SP Kanton

Andreas Burger

Gewerkschaftsbund

Natascha Wey und Hans-Urs von Matt

Freigewählte Mitglieder

Janos Blum, Nicola Behrens, Heidi Egger, Anna Graff und Jérôme Lutz

Delegiertenversammlung (DV)

Zusammensetzung und Funktion

Die Delegiertenversammlung ist – neben der Urabstimmung – das oberste Organ der SP Stadt Zürich und setzt sich basisdemokratisch aus den Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Parteivorstandes, der Rechnungsprüfungskommission, einer 5-er Abordnung der Gemeinderatsfraktion, je einer 3-er Delegation der statutarischen Kommissionen sowie den Delegierten aus den Sektionen (je nach Mitgliederzahl zwischen 11 und 16 pro Sektion) zusammen.

**Sozialdemokratische Partei
der Stadt Zürich**

Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich

Telefon 044 578 10 00

E-Mail spstadt@spzuerich.ch

Internet www.sp-zuerich.ch